Deutscher Klassiker Verlag

Leseprobe

Schiller, Friedrich
Klassische Dramen: Maria Stuart / Jungfrau von Orleans / Wilhelm Tell

Herausgegeben von Matthias Luserke

© Deutscher Klassiker Verlag
Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 26
978-3-618-68026-0

Schillers klassische Dramen gehören zu jenen Texten der deutschen Literaturgeschichte, um die sich Mythen von Unnahbarkeit einerseits, von »Volksnähe« andererseits ranken. In seiner *Maria Stuart* hat er ein Drama mit zwei extrem individuellen Frauenfiguren der Vergangenheit gestaltet, die sich aber als starke weibliche Persönlichkeiten der bürgerlichen Gesellschaft um 1800 entpuppen – Wunsch und Phantasma gleichermaßen. In der *Jungfrau von Orleans* hat er sich die Frage gestellt: Was geschieht, wenn wir von der Richtigkeit unseres Bewußtseins und damit unseres Handelns rettungslos überzeugt sind? Die *Braut von Messina* ist Schillers experimentellstes Stück: Indem es sich an die antike griechische Tragödie anschließt, sucht es ein Höchstmaß an Wirkung beim Lese- und Zuschauerpublikum zu erzielen. Im *Tell* hat Schiller dargestellt, was er als das Ideale der historischen Entwicklung zu erkennen glaubte.

Der Band, ein Kernstück der besten Schiller-Ausgabe unserer Zeit, bietet zuverlässige Texte und zu jedem Stück kompakte Informationen über Entstehung, Quellen, Wirkung, Deutung nebst umfangreichen Kommentaren zu einzelnen Stellen.

DEUTSCHER KLASSIKER VERLAG
IM TASCHENBUCH
BAND 26

FRIEDRICH SCHILLER KLASSISCHE DRAMEN

MARIA STUART
DIE JUNGFRAU VON ORLEANS
DIE BRAUT VON MESSINA
WILHELM TELL

Herausgegeben von
Matthias Luserke-Jaqui

DEUTSCHER
KLASSIKER
VERLAG

Diese Ausgabe entspricht Band 5,
herausgegeben von Matthias Luserke-Jaqui,
der Edition *Friedrich Schiller, Werke und Briefe in zwölf Bänden*,
Frankfurt am Main 1996

Umschlag-Abb.: agk-images/Erich Lessing

Deutscher Klassiker Verlag
im Taschenbuch · Band 26

© dieser Ausgabe Deutscher Klassiker Verlag, Frankfurt am Main 2008
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag
Satz: Libro, Kriftel
Druck: Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
ISBN 978-3-618-68026-0

1 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

KLASSISCHE DRAMEN

INHALT

Maria Stuart 9
Die Jungfrau von Orleans 149
Die Braut von Messina 279
Wilhelm Tell 385
Die Huldigung der Künste 507

Kommentar 519

Inhaltsverzeichnis 887

MARIA STUART

TRAUERSPIEL
IN FÜNF AUFZÜGEN

PERSONEN

ELISABETH, *Königin von England.*
MARIA STUART, *Königin von Schottland, Gefangne in England.*
ROBERT DUDLEY, *Graf von Leicester.*
GEORG TALBOT, *Graf von Schrewsbury.*
WILHELM CECIL, *Baron von Burleigh, Großschatzmeister.*
GRAF VON KENT.
WILHELM DAVISON, *Staatssekretär.*
AMIAS PAULET, *Ritter, Hüter der Maria.*
MORTIMER, *sein Neffe.*
GRAF AUBESPINE, *französischer Gesandter.*
GRAF BELLIEVRE, *außerordentlicher Botschafter von Frankreich.*
OKELLY, *Mortimers Freund.*
DRUGEON DRURY, *zweiter Hüter der Maria.*
MELVIL, *ihr Haushofmeister.*
BURGOYN, *ihr Arzt.*
HANNA KENNEDY, *ihre Amme.*
MARGARETHA KURL, *ihre Kammerfrau.*
Sheriff der Grafschaft.
Offizier der Leibwache.
Französische und Englische Herren.
Trabanten.
Hofdiener der Königin von England.
Diener und Dienerinnen der Königin von Schottland.

ERSTER AUFZUG

Im Schloß zu Fotheringhay. Ein Zimmer.

ERSTER AUFTRITT

Hanna Kennedy, Amme der Königin von Schottland, in heftigem Streit mit Paulet, der im Begriff ist, einen Schrank zu öffnen. Drugeon Drury, sein Gehilfe, mit Brecheisen.

KENNEDY Was macht Ihr, Sir? Welch neue Dreistigkeit!
Zurück von diesem Schrank!
PAULET Wo kam der Schmuck her?
Vom obern Stock ward er herabgeworfen,
Der Gärtner hat bestochen werden sollen
Mit diesem Schmuck – Fluch über Weiberlist!
Trotz meiner Aufsicht, meinem scharfen Suchen,
Noch Kostbarkeiten, noch geheime Schätze!
Sich über den Schrank machend
Wo das gesteckt hat, liegt noch mehr!
KENNEDY Zurück, Verwegner!
Hier liegen die Geheimnisse der Lady.
PAULET Die eben such' ich. *Schriften hervorziehend*
KENNEDY Unbedeutende
Papiere, bloße Übungen der Feder,
Des Kerkers traur'ge Weile zu verkürzen.
PAULET In müß'ger Weile schafft der böse Geist.
KENNEDY
Es sind französische Schriften.
PAULET Desto schlimmer!
Die Sprache redet Englands Feind.
KENNEDY Konzepte
Von Briefen an die Königin von England.
PAULET Die überliefr' ich – Sieh! Was schimmert hier?

er hat einen geheimen Ressort geöffnet, und zieht aus einem verborgnen Fach Geschmeide hervor
Ein königliches Stirnband, reich an Steinen,
Durchzogen mit den Lilien von Frankreich!
er gibt es seinem Begleiter
Verwahrt's, Drury. Legt's zu dem übrigen!
Drury geht ab.
KENNEDY O schimpfliche Gewalt, die wir erleiden!
PAULET So lang sie noch besitzt, kann sie noch schaden,
Denn alles wird Gewehr in ihrer Hand.
KENNEDY Seid gütig, Sir. Nehmt nicht den letzten Schmuck
Aus unserm Leben weg! Die Jammervolle
Erfreut der Anblick alter Herrlichkeit,
Denn alles andre habt ihr uns entrissen.
PAULET Es liegt in guter Hand. Gewissenhaft
Wird es zu seiner Zeit zurück gegeben!
KENNEDY Wer sieht es diesen kahlen Wänden an,
Daß eine Königin hier wohnt? Wo ist
Die Himmeldecke über ihrem Sitz?
Muß sie den zärtlich weichgewöhnten Fuß
Nicht auf gemeinen rauhen Boden setzen?
Mit grobem Zinn, die schlechtste Edelfrau
Würd' es verschmähn, bedient man ihre Tafel.
PAULET So speiste sie zu Sterlyn ihren Gatten,
Da sie aus Gold mit ihrem Buhlen trank.
KENNEDY Sogar des Spiegels kleine Notdurft mangelt.
PAULET So lang sie noch ihr eitles Bild beschaut,
Hört sie nicht auf, zu hoffen und zu wagen.
KENNEDY An Büchern fehlts, den Geist zu unterhalten.
PAULET Die Bibel ließ man ihr, das Herz zu bessern.
KENNEDY Selbst ihre Laute ward ihr weggenommen.
PAULET Weil sie verbuhlte Lieder drauf gespielt.
KENNEDY Ist das ein Schicksal für die weicherzogne,
Die in der Wiege Königin schon war,
Am üpp'gen Hof der Medizäerin
In jeder Freuden Fülle aufgewachsen.
Es sei genug, daß man die Macht ihr nahm,

Muß man die armen Flitter ihr mißgönnen?
In großes Unglück lehrt ein edles Herz
Sich endlich finden, aber wehe tuts,
Des Lebens kleine Zierden zu entbehren.
PAULET Sie wenden nur das Herz dem eiteln zu,
Das in sich gehen und bereuen soll.
Ein üppig lastervolles Leben büßt sich
In Mangel und Erniedrigung allein.
KENNEDY Wenn ihre zarte Jugend sich verging,
Mag sie's mit Gott abtun und ihrem Herzen,
In England ist kein Richter über sie.
PAULET Sie wird gerichtet, wo sie frevelte.
KENNEDY Zum Freveln fesseln sie zu enge Bande.
PAULET Doch wußte sie aus diesen engen Banden
Den Arm zu strecken in die Welt, die Fackel
Des Bürgerkrieges in das Reich zu schleudern,
Und gegen unsre Königin, die Gott
Erhalte! Meuchelrotten zu bewaffnen.
Erregte sie aus diesen Mauern nicht
Den Böswicht Parry und den Babington
Zu der verfluchten Tat des Königsmords?
Hielt dieses Eisengitter sie zurück,
Das edle Herz des Norfolk zu umstricken?
Für sie geopfert fiel das beste Haupt
Auf dieser Insel unterm Henkerbeil –
Und schreckte dieses jammervolle Beispiel
Die Rasenden zurück, die sich wetteifernd
Um ihrentwillen in den Abgrund stürzen?
Die Blutgerüste füllen sich für sie
Mit immer neuen Todesopfern an,
Und das wird nimmer enden, bis sie selbst,
Die Schuldigste, darauf geopfert ist.
– O Fluch dem Tag, da dieses Landes Küste
Gastfreundlich diese Helena empfing.
KENNEDY Gastfreundlich hätte England sie empfangen?
Die Unglückselige, die seit dem Tag,
Da sie den Fuß gesetzt in dieses Land,

Als eine Hilfeflehende, Vertriebne
Bei der Verwandten Schutz zu suchen kam,
90 Sich wider Völkerrecht und Königswürde
Gefangen sieht, in enger Kerkerhaft
Der Jugend schöne Jahre muß vertrauern. –
Die jetzt, nachdem sie alles hat erfahren,
Was das Gefängnis bittres hat, gemeinen
95 Verbrechern gleich, vor des Gerichtes Schranken
Gefodert wird und schimpflich angeklagt
Auf Leib und Leben – eine Königin!

PAULET Sie kam ins Land als eine Mörderin,
Verjagt von ihrem Volk, des Throns entsetzt,
100 Den sie mit schwerer Greueltat geschändet.
Verschworen kam sie gegen Englands Glück,
Der spanischen Maria blut'ge Zeiten
Zurück zu bringen, Engelland katholisch
Zu machen, an den Franzmann zu verraten.
105 Warum verschmähte sie's, den Edimburger
Vertrag zu unterschreiben, ihren Anspruch
An England aufzugeben, und den Weg
Aus diesem Kerker schnell sich aufzutun
Mit einem Federstrich? Sie wollte lieber
110 Gefangen bleiben, sich mißhandelt sehn,
Als dieses Titels leerem Prunk entsagen.
Weswegen tat sie das? Weil sie den Ränken
Vertraut, den bösen Künsten der Verschwörung,
Und Unheilspinnend diese ganze Insel
115 Aus ihrem Kerker zu erobern hofft.

KENNEDY Ihr spottet, Sir – Zur Härte fügt ihr noch
Den bittern Hohn! *Sie* hegte solche Träume,
Die hier lebendig eingemauert lebt,
Zu der kein Schall des Trostes, keine Stimme
120 Der Freundschaft aus der lieben Heimat dringt,
Die längst kein Menschenangesicht mehr schaute,
Als ihrer Kerkermeister finstre Stirn,
Die erst seit kurzem einen neuen Wächter
Erhielt in eurem rauhen Anverwandten,
125 Von neuen Stäben sich umgittert sieht –

PAULET Kein Eisengitter schützt vor ihrer List.
Weiß ich, ob diese Stäbe nicht durchfeilt,
Nicht dieses Zimmers Boden, diese Wände,
Von außen fest, nicht hohl von innen sind,
Und den Verrat einlassen, wenn ich schlafe?
Fluchvolles Amt, das mir geworden ist,
Die Unheilbrütend listige zu hüten.
Vom Schlummer jagt die Furcht mich auf, ich gehe
Nachts um, wie ein gequälter Geist, erprobe
Des Schlosses Riegel und der Wächter Treu,
Und sehe zitternd jeden Morgen kommen,
Der meine Furcht wahr machen kann. Doch wohl mir!
Wohl! Es ist Hoffnung, daß es bald nun endet.
Denn lieber möcht ich der Verdammten Schar
Wachstehend an der Höllenpforte hüten,
Als diese ränkevolle Königin.
KENNEDY Da kommt sie selbst!
PAULET Den Christus in der Hand,
Die Hoffart und die Weltlust in dem Herzen.

ZWEITER AUFTRITT

Maria im Schleier, ein Kruzifix in der Hand. Die Vorigen.

KENNEDY *ihr entgegen eilend:*
O Königin! Man tritt uns ganz mit Füßen,
Der Tyrannei, der Härte wird kein Ziel,
Und jeder neue Tag häuft neue Leiden
Und Schmach auf dein gekröntes Haupt.
MARIA Faß dich!
Sag an, was neu geschehen ist?
KENNEDY Sieh her!
Dein Pult ist aufgebrochen, deine Schriften,
Dein einz'ger Schatz, den wir mit Müh' gerettet,
Der letzte Rest von deinem Brautgeschmeide
Aus Frankreich ist in seiner Hand. Du hast nun
Nichts Königliches mehr, bist ganz beraubt.

MARIA Beruhige dich, Hanna. Diese Flitter machen
155 Die Königin nicht aus. Man kann uns niedrig
Behandeln, nicht erniedrigen. Ich habe
In England mich an viel gewöhnen lernen,
Ich kann auch das verschmerzen. Sir, ihr habt euch
Gewaltsam zugeeignet, was ich euch
160 Noch heut' zu übergeben willens war.
Bei diesen Schriften findet sich ein Brief,
Bestimmt für meine königliche Schwester
Von England – Gebt mir euer Wort, daß ihr
Ihn redlich an sie selbst wollt übergeben,
165 Und nicht in Burleighs ungetreue Hand.
PAULET Ich werde mich bedenken, was zu tun ist.
MARIA Ihr sollt den Inhalt wissen, Sir. Ich bitte
In diesem Brief um eine große Gunst –
– Um eine Unterredung mit ihr selbst,
170 Die ich mit Augen nie gesehn – Man hat mich
Vor ein Gericht von Männern vorgefodert,
Die ich als meines Gleichen nicht erkennen,
Zu denen ich kein Herz mir fassen kann.
Elisabeth ist meines Stammes, meines
175 Geschlechts und Ranges – Ihr allein, der Schwester,
Der Königin, der Frau kann ich mich öffnen.
PAULET Sehr oft, Mylady, habt ihr euer Schicksal
Und eure Ehre Männern anvertraut,
Die eurer Achtung minder würdig waren.
180 MARIA Ich bitte noch um eine zweite Gunst,
Unmenschlichkeit allein kann mir sie weigern.
Schon lange Zeit entbehr' ich im Gefängnis
Der Kirche Trost, der Sakramente Wohltat,
Und die mir Kron' und Freiheit hat geraubt,
185 Die meinem Leben selber droht, wird mir
Die Himmelstüre nicht verschließen wollen.
PAULET Auf euren Wunsch wird der Dechant des Orts –
MARIA *unterbricht ihn lebhaft:*
Ich will nichts vom Dechanten. Einen Priester
Von meiner eignen Kirche fodre ich.

– Auch Schreiber und Notarien verlang' ich, 190
Um meinen letzten Willen aufzusetzen.
Der Gram, das lange Kerkerelend nagt
An meinem Leben. Meine Tage sind
Gezählt, befürcht' ich, und ich achte mich
Gleich einer Sterbenden. 195

PAULET Da tut ihr wohl,
Das sind Betrachtungen, die euch geziemen.

MARIA Und weiß ich, ob nicht eine schnelle Hand
Des Kummers langsames Geschäft beschleunigt?
Ich will mein Testament aufsetzen, will
Verfügung treffen über das, was mein ist. 200

PAULET Die Freiheit habt ihr. Englands Königin
Will sich mit eurem Raube nicht bereichern.

MARIA Man hat von meinen treuen Kammerfrauen,
Von meinen Dienern mich getrennt – Wo sind sie?
Was ist ihr Schicksal? Ihrer Dienste kann ich 205
Entraten, doch beruhigt will ich sein,
Daß die Getreu'n nicht leiden und entbehren.

PAULET Für Eure Diener ist gesorgt.
Er will gehen.

MARIA Ihr geht, Sir? Ihr verlaßt mich abermals,
Und ohne mein geängstigt fürchtend Herz 210
Der Qual der Ungewißheit zu entladen.
Ich bin, dank eurer Späher Wachsamkeit,
Von aller Welt geschieden, keine Kunde
Gelangt zu mir durch diese Kerkermauern,
Mein Schicksal liegt in meiner Feinde Hand. 215
Ein peinlich langer Monat ist vorüber,
Seitdem die vierzig Kommissarien
In diesem Schloß mich überfallen, Schranken
Errichtet, schnell, mit unanständiger Eile,
Mich unbereitet, ohne Anwalts Hülfe, 220
Vor ein noch nie erhört Gericht gestellt,
Auf schlaugefaßte schwere Klagepunkte
Mich, die betäubte, überraschte, flugs
Aus dem Gedächtnis Rede stehen lassen –

Wie Geister kamen sie und schwanden wieder.
Seit diesem Tage schweigt mir jeder Mund,
Ich such' umsonst in eurem Blick zu lesen,
Ob meine Unschuld, meiner Freunde Eifer,
Ob meiner Feinde böser Rat gesiegt.
Brecht endlich euer Schweigen – laßt mich wissen,
Was ich zu fürchten, was zu hoffen habe.

PAULET *nach einer Pause:*
Schließt eure Rechnung mit dem Himmel ab.

MARIA Ich hoff' auf seine Gnade, Sir – und hoffe
Auf strenges Recht von meinen ird'schen Richtern.

PAULET Recht soll euch werden. Zweifelt nicht daran.

MARIA Ist mein Prozeß entschieden, Sir?

PAULET Ich weiß nicht.

MARIA Bin ich verurteilt?

PAULET Ich weiß nichts, Mylady.

MARIA Man liebt hier rasch zu Werk zu gehn. Soll mich
Der Mörder überfallen wie die Richter?

PAULET Denkt immerhin, es sei so, und er wird euch
In beßrer Fassung dann als diese finden.

MARIA Nichts soll mich in Erstaunen setzen, Sir,
Was ein Gerichtshof in Westminsterhall,
Den Burleighs Haß und Hattons Eifer lenkt,
Zu urteln sich erdreiste – Weiß ich doch,
Was Englands Königin wagen darf zu tun.

PAULET Englands Beherrscher brauchen nichts zu scheuen,
Als ihr Gewissen und ihr Parlament.
Was die Gerechtigkeit gesprochen, furchtlos,
Vor aller Welt wird es die Macht vollziehn.

DRITTER AUFTRITT

Die Vorigen. Mortimer, Paulets Neffe, tritt herein und ohne der Königin einige Aufmerksamkeit zu bezeugen, zu Paulet.

MORTIMER Man sucht euch, Oheim.

Er entfernt sich auf eben die Weise. Die Königin bemerkt es mit Unwillen und wendet sich zu Paulet, der ihm folgen will.